

# 1973

## HOMILIE AM PFINGSTMONTAG

Pastorale Mitteilungen  
Berlin, 1905

Joh. 7, 37-39; 1. Joh. 2, 20 ff.

## HOMILIE AM PFINGSTMONTAG

PASTORALE MITTEILUNGEN  
BERLIN, 1905

JOH. 7, 37-39  
1. JOH. 2, 20 FF.

Geliebte in dem HErrn! Jesaja hatte geweissagt: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen“ (Jes. 12, 3). Die höchste und reinste Freude, derer wir fähig sind, und die wir empfinden können, ist religiöse Freude. Es ist die Freude am HErrn, die heilige Lust, in Gottes Licht zu leben, Seine Verheißungen zu glauben und sich darüber zu freuen. Die ewigen Freuden des Reiches Gottes leuchten in unsere Erdennot; sie verleihen unserem Leben Wert und Inhalt. Die zukünftige Welt ragt hinein in die gegenwärtige und erfüllt die Herzen der Gläubigen mit der frohen Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit.

Der wahre Brunnen des Heils ist Jesus. An die Person des Gesalbten Gottes sind alle Verheißungen geknüpft. Darum rief Jesus laut hinein in die große feierliche Festversammlung: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ (Joh. 7, 37).

Das Fest der Laubhütte, auf welches Jesus nach Jerusalem gekommen war, dauerte 7 Tage. Ein achter

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Festtag, der als letzter folgte, hieß „Tag der Versammlung“, zu welchem wohl alle Israeliten, sofern sie die Reise nach Jerusalem machen konnten, herbeiströmten, dem HErrn zu opfern. Die Feierlichkeit und Festfreude erreichte an diesem Tag ihren Höhepunkt - er war der herrlichste. Mit diesem Fest war ein Brauch des „Wassergießens“ verbunden, welcher in der Weise ausgeführt wurde, dass ein Priester jeden Tag ums Morgenopfer mit einem goldenen Krug Wasser aus der Silohaquelle schöpfte und dasselbe, mit Wein vermischt, unter Musik und während die große Festgemeinde die Psalmen 113 bis 117 sang, in zwei silberne Röhren ausgoss, die an der Westseite des Altars angebracht waren. Bei dieser Gelegenheit war das Volk so voll Jubel und Frohlocken, dass jüdische Schriftsteller davon sagen: „Wer diese Freude des Wasserausgießens nicht gesehen hat, der hat keine Freude gesehen“.

In diesem Fest erkannte Jesus das Vorbild jenes großen „Tages der Versammlung“ aller Heiligen, das durch Ihn erfüllt werden würde. Darum sprach Er: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen“ (Joh. 7,38). Die Leiber der Erlösten sollten an die Stelle der silbernen Röhren treten, in welche Er, der ewige Priester Gottes, das Wasser des Lebens ausgießen würde.

Die Apostel waren dem Ruf des HErrn gefolgt. Sie waren zu Ihm gekommen. Durch den persönlichen Umgang mit Ihm lernten sie an Ihn glauben, wie die Schrift sagt. Sie waren die ersten Gefäße, die durch die Worte des Lebens, welche Jesus zu ihnen redete, gereinigt wurden und in welche Jesus, der Mittler aller Gnaden, das Wasser des Lebens und den Wein des Reiches am ersten Pfingsttag durch die Herabsendung des Heiligen Geistes ausgießen konnte. Von ihren Leibern flossen dann die Ströme des lebendigen Wassers auf alle, die an den HErrn Jesus glauben lernten.

Die Kirche wurde gesammelt und ihre Glieder durch die Lehre der Apostel fähig gemacht, Gefäße zur Aufnahme des Heiligen Geistes zu werden. Darüber sagt Johannes: „Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles“ (1. Joh. 2, 20). „Was bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben. - Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei euch, und ihr bedürft nicht, dass euch jemand lehre; sondern wie euch die Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet bei ihm“ (1. Joh. 2, 24 u. 27). So war der gute Anfang. Ihm folgte eine lange Zeit des Kampfes mit den Verführern, vor denen der Apostel die Gemeinde warnt und sie zu schützen suchte. Aber

nach dem Hinscheiden der Apostel geriet die Kirche aus Mangel wahrhaft geistlicher Leitung und Pflege in jene bedrängte Lage, die in dem Bild einer Witwe in der Heiligen Schrift uns immer wieder gezeigt wird.

Elias wurde zu einer Witwe gesandt, in welcher aus Mangel der Nahrung die Hoffnung des Lebens erloschen war, die sich mit Todesgedanken trug, und die das Letzte, das sie hatte - eine Handvoll Mehl im Kad und ein wenig Öl im Krug - für sich und ihren Sohn zurichten wollte, um das zu essen und dann zu sterben (vgl. 1. Kön. 17,12). Sie hatte in ihrer Not viel gerungen mit Gott, denn Er konnte sich ihr offenbaren. Er hatte ihr geboten, Elias aufzunehmen und ihn zu versorgen. Durch Elias kam ihr die von Gott erbetene Hilfe. Und er war es auch, der ihren Kleinglauben besiegte, indem er sprach: „Fürchte dich nicht (...), denn also spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Kad soll nicht verzehrt werden und dem Ölkrug soll nichts mangeln“ (1. Kön. 17, 13 u. 14).

Wir haben erfahren, wie wunderbar dieses Vorbild durch die Sendung der Apostel des HErrn erfüllt wurde. Das Mehl im Kad wurde nicht verzehrt, sondern wunderbar vermehrt, so dass die Lehre der Apostel unsere Herzen von jeder falschen Hoffnung und aller Todesbangigkeit reinigte und allen Mangel stillte. Wir wurden neu belebt mit der Hoffnung der

baldigen Wiederkunft des HErrn und der Herrlichkeit Seines ewigen Reiches, und dadurch Gefäße zur Aufnahme des heiligen Öls der Salbung mit dem Heiligen Geist, dem Pfand unseres himmlischen Erbteils.

Aber noch ist die Kirche eine Witwe geblieben. Ihren wahren Mann hat sie noch nicht wiedergesehen. Die erste Not des Mangels geistlicher Nahrung und der Salbung ist gestillt durch den geistlichen Elias. Nun aber tritt eine andere Not an sie heran. Diese zeigt der HErr Jesus selber an jener Witwe, die unabhängig bittet: „Rette mich von meinem Widersacher“ (Luk. 18, 3).

Auf Erden gibt es nirgends eine sündlose Entwicklung als allein in der Person des HErrn Jesu, der Seinen Widersachern sagen konnte: „Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“ (Joh. 8,46) und „Es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir“ (Joh. 14, 30). Wir aber werden noch durch unsere Sünden und Unbußfertigkeit festgehalten an der Erde.

Die ganze Kirche hat die große gemeinsame Schuld ihrer Untreue und Spaltung zu bereuen und zu beklagen und bedarf der Reinigung von dieser Schuld. Bis jetzt haben nur wenige sie erkannt und noch weniger haben sie von Herzen bitter bereut und

beklagt und Buße dafür getan. Aber der HErr vergisst sie nicht, Gottes Güte wird auch sie zur Buße leiten und ihre geängstigten Herzen nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Darum scheint sich in unserer Zeit eine Hinüberleitung zur Erfüllung jenes anderen Vorbildes anzubahnen, das gezeigt ist in dem Werk des Elisa an jener Witwe, die sich den „Kindern der Propheten“ angeschlossen hatte; jener religiösen Bewegung unter Israel, deren Gemeinschaften im ganzen Land zerstreut waren, und welche mitten in der damaligen Finsternis des Abfalls und Unglaubens gleich hell leuchtenden Lampen diese Finsternis durchdrangen. Auch diese Witwe seufzte unter einer Schuld, um welcher willen gedroht wurde, dass ihre beiden Söhne genommen werden würden. Auch hier war es wieder eine wunderbare Vermehrung des Öls durch Vermittlung des Elisa, wodurch ihre Rettung von der Schuld bewirkt und dieser Verlust abgewendet wurde, indem sie leere Gefäße von allen ihren Nachbarinnen bitte sollte, die noch hinter der „verschlossenen Tür“ (2. Kön. 4, 5 u. 6) gefüllt wurden mit dem Öl.

So wurde an dem heutigen Tag vor 101 Jahren eine neue Erweisung der Güte Gottes gegen Seine Kirche offenbar, deren Bedeutung wir jetzt nur unvollständig erkennen. Eine Anzahl Glieder, die das

von den Aposteln bestimmte Alter von 20 Jahren und die nötige Reife des geistlichen Lebens erlangt hatten und vorbereitet worden waren, um als leere Gefäße dem HErrn dargebracht zu werden, damit Er sie füllen möge mit Seiner Güte, wurden vor Ihm dargestellt und ihre Namen auf Seinem Altar vor Ihm niedergelegt. Sie wurden an ihre Taufe erinnert, nach deren treuer Bewahrung ihnen die Hoffnung auf die heilige Versiegelung bevorstand. Sie wurden getröstet, dass der HErr diese Gnade für sie aufbehalten werde. - Wie und wann die Erteilung geschehen mag? Wir wissen es jetzt noch nicht. Vielleicht werden wir es bald erfahren.

Aber wir wissen, dass der HErr die Opfergaben Seiner Kirche, so unvollkommen sie auch in sich sein mögen, durch Sein vollkommenes Opfer für uns dem Vater wert und angenehm gemacht hat. Ja, Er wird Seine Kirche vollkommen offenbaren mit 24 Ältesten und Seine rechte Hand wieder ausstrecken. Dann wird jener große „Tag der Versammlung“ aller Heiligen erscheinen, zu welchem Jesus kommen wird. Dann ist die Kirche keine bedrängte Witwe mehr; sie hat ihren Mann wieder und Jesus selbst macht offenbar, dass die Salbung, die sie von Ihm empfangen hat, bei ihr geblieben ist, und der Heilige Geist sie in alle Wahrheit geleitet hat: in die ewige, herrliche, sichtbare Gemeinschaft mit dem, der einst zu ihren ersten

Gliedern sprach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14, 6). Dann hat sie in all ihren Gliedern an Ihn glauben gelernt, wie die Schrift sagt, und Ströme lebendigen Wassers werden von ihren Leibern fließen und die ganze Schöpfung erfüllen mit Gottes Lob und Preis in ewiger seliger Lust und Freude.